

Manuel Feneberg

Manuel ist in München geboren und aufgewachsen. Die ersten schauspielerischen Schritte machte er als Kind im heimischen Wohnzimmer und von da aus ging es weiter: In der Grundschule spielte er den Nikolaus. Am Gymnasium den Mercurio. Nach einem ersten, schon fast in Vergessenheit geratenen BWL Studium und drei Jahren an der Neuen Münchner Schauspielschule fühlt er sich sowohl auf der Theaterbühne als auch vor der Kamera wohl. Welcher Autor ihn am meisten inspiriert und was er für eine Rolle alles tun würde, verriet er im folgenden Interview:



Manuel, demnächst darfst Du Dich ganz offiziell als „Schauspieler“ bezeichnen. Aber kannst Du Dich noch an Deine allerste Rolle erinnern?

Das war wohl das Märchen Frau Holle. Mein kleiner Bruder durfte alle kleinen Nebenrollen spielen und ich die Hauptrollen. Meine Eltern haben sich köstlich amüsiert.

Gibt es eine schöne Erinnerung aus dem Schauspielstudium, die Dir immer im Gedächtnis bleiben wird?

Unsere Aufführung von „Wenn ich mir was wünschen dürfte im Teamtheater. Das war ein Lieder- und Texte Abend aus den 1920er und 30er Jahren. Wir haben den Abend mit unserem Sprechlehrer und unserer Gesangslehrerin einstudiert. Es war ein geiles Projekt und hat wahnsinnig viel Spaß gemacht. Vielleicht wird es im Herbst 2017 in der Drehleiter nochmal aufgeführt.

Was hat Dich im Studium am meisten überrascht?

Dass man auch persönlich sehr viel lernt und mitnimmt. Man richtet seine Aufmerksamkeit im Alltag plötzlich auf komplett andere Dinge und da man sich sehr viel mit sich

selber auseinandersetzt, lernt man sich selber nochmal von einer ganz anderen Seite kennen.

Könntest Du sagen, was Schauspielerei für Dich bedeutet und was aus Deiner Sicht einen guten Schauspieler ausmacht?

Schauspielern bedeutet für mich eine Figur mit meinen eigenen Mitteln glaubhaft rüberzubringen und komplett in die Energie dieser anderen Person schlüpfen. Ein guter Schauspieler gibt dem Zuschauer die Möglichkeit mitzufühlen. Es gelingt ihm, die Menschen zu berühren, mit dem was er tut. Am besten so, dass ich außen herum nichts mehr mitbekomme und voll und ganz beim Schauspieler bin.

Hast Du einen Lieblingsautor? Also von denen, die Theaterstücke schreiben?

Schiller ist für mich der größte Dramatiker aller Zeiten. Ich mag ihn und seine Stücke einfach am meisten. Hinter jedem Wort, hinter jedem Satz steckt schon so viel. Man findet alles was man braucht in der Sprache wieder.

Gibt es eine Rolle, die Du in naher Zukunft unbedingt spielen wollen würdest?

Da fällt mir spontan nichts ein. **Ich würde für jede Rolle alles tun.** Am liebsten spiele ich allerdings zwielichtige Charaktere.

Wie bereitest Du Dich auf eine Rolle vor?

Erstmal schau ich mir die Figur in der Gesamtkonstellation zu den anderen an. Und dann versuche ich ihr ein Gesicht und ein Leben zu geben. Da darf dann die Fantasie mal ran. Dann versuche ich, die Figur in meinen Alltag zu bringen (wenn es angebracht ist) und Dinge aus der Sicht der Figur zu sehen. Was ich auch gerne mache ist, mit Hilfe von Mentaltraining eine Figur zu erschließen.

Auf der Bühne oder vor der Kamera - wo fühlst Du Dich wohler?

Ich mag beides sehr gerne und fühle mich sowohl auf der Bühne als auch vor der Kamera wohl. Auf der Bühne liebe ich es für längere Zeit komplett in eine andere Person einzutauchen und die Reaktionen des Publikums zu spüren. Beim Film ist es eher das kleine, natürliche Spiel, was spannend ist, das viel mehr an den Alltag herankommt.